

**Den mit Purpur und Ehren belohnten Fleiß, Wolte Bey solenner Promotion Des Wohl-Edlen und Wohl-Gelahrten Herrn, Hn. Petr. Andreae Kleinen, Sedinensis ... Als Derselbe Auf dem weit-berühmten Varn-Athen Den längst-verdienten Gradum Magisterii mit höchstem Ruhm annahm, Anno 1730. den 2. Novembr. in etwas vorstellen, und dabey ... von Herten gratuliren Deroselben Freund und Diener**

Rostock: Gedruckt bey Johann Jacob Adlern, [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831320738>

Druck Freier  Zugang



4°

1. Bracht & Hassert. 1781.
2. Joh. Knütel. Prom. Rostock 1660.
3. M. Ch. Michael u. P. A. Klein. Prom. Rost. 1730.  
(aut. J. Ch. Mursæus)
4. }  
5. } P. A. Klein. Prom. Rost. 1730. (aut. Pahlke)  
6. }  
7. } — D. W. M.  
— J. K.
8. J. Bartelmai. Prom. Rost. 1741.

Ob. V 5

1106

4°

1898.

Obv5  
1106 - 40

Den mit Purpur und Ehren  
belohnten Fleiß,

Wolte  
Bey solenner PROMOTION

Des  
Wohl-Edlen und Wohl-  
Belahrten Herrn,

St. PETR. ANDREÆ  
KLEINEN,

SEDINENSIS,

S. S. Ministerii & Philosophiæ rühmlichsten Candidati,

Als Derselbe

Auf dem weit-berühmten VARN-ATHEN

Den längst-verdienten

GRADUM MAGISTERII

mit höchsten Ruhm annahm,

Anno 1730. den 2. Novembr.

in etwas vorstellen, und dabey zugleich bey solcher

Würde

von Herzen gratuliren

W R N S S S B S S

Freund und Diener.

W S S S S

Gedruckt bey Johann Jacob Adlern, Hoch-Fürstl. und Acad.  
Buchdruckern.



\* \* \*  
\* \* \*



S will ich durch die Welt! das ist der Ju-  
gend Art,  
Sie setzt den Huhrt verkehr't, ihr fehlet  
noch der Bahrt,  
Doch lauffen ein paar Jahr, mit dem Ca-  
lender weiter,  
So fällt die Flüchtigkeit, von ihrer steilen Leiter.  
Da komm't Verstandt und spricht: Besinne dich fein  
bald,  
Die Zeiten gehen hin, du wirst gemählig alt,  
Drauf tritt Bedachtsamkeit, mit etwas ernstern Schrit-  
ten,  
Bey Jugend und Vernunft gerade in der Mitten.

Sie

Sie reichert uns ein Buch, und unser eigener Sinn,  
Wirft die Beweglichkeit, auf einmahl von sich hin,  
Man geht von Schulen weg nach den Academien,  
Da braucht die Zeit, gewiß ein eifriges Bemühen.  
Die Schriften brechen uns oft das Gehirn entzwey,  
Und zeigen daß die Lust nur auf dem Schelen sey,  
So muß man Tag und Nacht, in Schweiß und Arbeit  
schwizen,

Und seinen Körper meist, auf das Papier vernutzen.

Wär' nun die Ehre nicht der Tugend Eigenthum,  
Folgt auf der Mühe nicht ein unverwelckter Ruhm,  
Was hieß es denn so lang' und kümmerlich Studiren,  
Und seinen Bücher-Schranck, in dem Gehirne schnüren.

Was bracht' die Wissenschaft, das tieffe Sinnen ein?  
Wir würden ja zuletzt' nur eitle Grübler seyn,  
Wär' unsre Müh' bezahl't wenn wir nur immer blieben?  
Im Stande da wir sind auf Hofnung eingeschrieben.

Hieß dieses wohl ein Werck vor der galanten Welt?  
Die das Point d'honneur vor unentbährlich hält.  
Nein dieses hieß gelebt, als wie die Hottentotten,  
Und wenn wir endlich alt, würd uns ein jeder spotten.

Deswegen siehet man, wie Pallas sich bemüht  
Und den der es verdient, nach Ruhm und Purpur zieh't.  
Wie des Apollens Berg viel Lorbeer angestecket,  
Und ein geschicktes Haupt, mit seinen Huht bedecket.

So ist es ja **Herr Klein**, mein Landsmann  
wehrter Freund,

Der Himmel hat es auch recht gut mit Dir gemein't,  
Vor Deinen sauren Schweiß, und des studirens Bürde,  
Verdienest du mit Recht, heut die Magister-Würde.

Du hast so manches Jahr, gelernet und gelehrt,  
Wer Deine Predigten Dein Disputiren hör't.

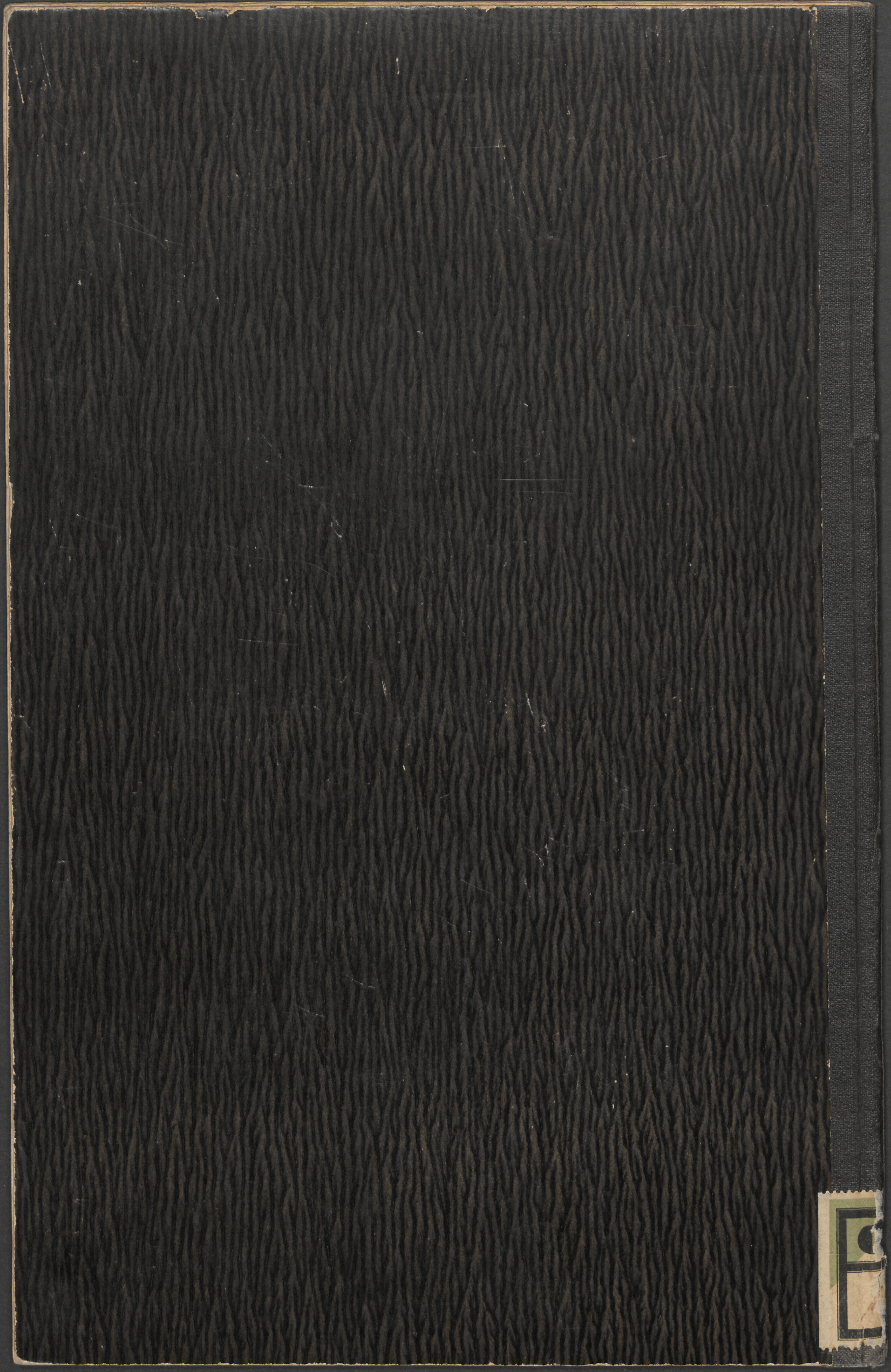
Der

Der weiß daß Du so wohl, die Götts-Gelahrtheit kennest,  
Und ein Welt-Weiser bist, eh' Du Dich noch so nennest.  
Drum kans nicht anders seyn, die Tugend rufft Dich an,  
Und fröhnet Dich also, wie man es wünschen kan,  
Ich Dein getreuer Freund, wünsch Glück in diesen Stande,  
Wir sind ja Beydersaits aus einen Vaterlande,  
Und darum nehm ich theil, an dem was Dir geschicht,  
Ich meine alles gut, daß Schmeicheln kenn' ich nicht.  
Drum sag ich dieses nur: Leb in gar langen Zeiten,  
Die Ehre die Du trägst muß Dir ein Glück bedeuten,  
Ja wenn einmahl Dein Fuß im Predigt-Amte tritt,  
Und man denn wieder reim't, so reim'e ich auch mit.



LBMV Schwerin 33  
000 313 610





Der weiß daß Du so wohl, die Götts-Gelahrtheit kennest,  
Und Welt-Weiser bist, eh' Du Dich noch so nennest.  
Was nicht anders seyn, die Tugend rufft Dich an,  
Und dich also, wie man es wünschen kan,  
Ihrer Freund, wünsch Glück in diesen Stande,  
Wir sind von beyden Seiten aus einen Vaterlande,  
Und dar'über ich theil, an dem was Dir geschicht,  
Ich meine das Schmeicheln kenn' ich nicht.  
Drum sag ich, Leb in gar langen Zeiten,  
Die Ehre die Du auß Dir ein Glück bedeuten,  
Ja wenn einmahl Du auß im Predigt-Amte tritt,  
Und man denn wiß, so reimt ich auch mit.

